

Der kühne Kurzbold¹

König Heinrich der Finkler hatte einen getreuen Helden namens Kuno, aus königlichem Geschlecht, klein von Gestalt, aber groß an Herz und Mut. Seines winzigen Aussehens wegen gab man ihm den Beinamen Kurzbold. Gisilbert von Lothringen und Eberhard von Franken hatten sich gegen den König empört und waren gerade im Begriffe, bei Breisach das Heer überzuschiffen; aber während sie am Rheinufer Schach spielten, überfiel sie der Kurzbold bloß mit
5 vierundzwanzig Männern². Gisilbert sprang in den Nachen, Kuno stieß seine Lanze mit solcher Gewalt hinein, daß er den Herzog mit allen, die im Schiff waren, versenkte. Den Eberhard durchbohrte er am Ufer mit dem Schwert. – Zu einer andern Zeit stand Kurzbold allein bei dem Könige, als ein Löwe aus dem Käfig losbrach. Der König wollte dem Kuno das Schwert, welches er nach damaliger Sitte trug, entreißen; aber jener sprang ihm zuvor auf den Löwen los und tötete ihn. Diese Tat erscholl weit und breit. Kuno hatte einen natürlichen Abscheu vor Weibern und Äpfeln, und
10 wo er auf eins von beiden stieß, war seines Bleibens nicht. Es gibt von ihm viele Sagen und Lieder³. Einmals hatte er auch einen Heiden (Slawen) von riesenhafter Gestalt, auf dessen Ausforderung er aus des Königs Lager erschien, überwunden.

(202 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/sagen/chap471.html>

¹Churziboldt, pugillus, Däumling (Gloss. zwetl.). Kurzbolt, eine Art Kleid (Rother, 4576), altfranz. cortibaut, courtibaut, lat. cortibaldus. – ²Vgl. Schlosser, II, 2, 186. – ³Zu Ekkehards Zeit (zweite Hälfte des XI. Jahrh.), der, weil die Lieder zu allgemein bekannt, die Erzählung der Begebenheiten ausläßt.